

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Epochen

19. Jahrhundert

Dichtung und Philologie

- 18-1** **Studierte Dichter** : zum Spannungsverhältnis von Dichtung und philologisch-historischen Wissenschaften im 19. Jahrhundert / Mark-Georg Dehrmann. - Berlin ; München [u.a.] : De Gruyter, 2015. - X, 548 S. ; 24 cm. - (Historia hermeneutica : Series studia ; 13). - ISBN 978-3-11-037495-7 : EUR 129.95
[#4077]

Die Spannung zwischen der Gruppe der Dichter und ihren studierten Kritikern bzw. den Literaturwissenschaftlern ist oft groß. Exemplarisch läßt sich das so, wie Mark-Georg Dehrmann¹ es tut, an Vladimir Nabokovs Roman **Pale fire** demonstrieren, in dem der Kommentator seine Macht über den Text des Dichters auf eine Weise ausübt, die seinen Kommentar zu eigentlichen Text und ihn selbst zum Gegenstand des Werkes macht. Die Rollen des Gelehrten und des Dichters vertauschen sich so gleichsam, auch wenn das vielleicht ein parodistischer Extremfall ist. Aber wenn man dann zurückblendet ins 19. Jahrhundert, also in jene Zeit, in der sich die modernen Philologien auch als Universitätsdisziplinen etablierten, findet man doch viele Karrieren, in denen sowohl Dichtung (Poesie) bzw. schöne Literatur (dazu zählten nicht zuletzt auch historische Romane) als auch Gelehrsamkeit verbunden waren oder doch parallel liefen. Dehrmanns Studie knüpft so an Studien an, die sich etwa mit dem Verhältnis von Poesie und Philologie in der Goethe-Zeit befassen² bzw. weist sozusagen chronologisch voraus auf

¹ Der Verfasser hat zuvor u.a. auch eine sehr ergiebige Dissertation zur Shaftesbury-Rezeption im 18. Jahrhundert vorgelegt: **Das "Orakel der Deisten"** : Shaftesbury und die deutsche Aufklärung / Mark-Georg Dehrmann. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2008. - 499 S. ; 23 cm. - Zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss., 2006. - ISBN 978-3-8353-0233-4 : EUR 52.00 [#0246]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz275337332rez-2.pdf>

² So grundlegend **Poesie und Philologie in der Goethe-Zeit** : Studien zum Verhältnis der Literatur mit ihrer Wissenschaft / Matthias Buschmeier. - Tübingen : Niemeyer, 2008. - VI, 490 S. : graph. Darst. ; 22 cm. - (Studien zur deutschen Literatur ; 185). - Zugl.: Bielefeld, Univ., Diss., 2007. - ISBN 978-3-484-18185-4 : EUR 79.95 [#0241]. - Rez.: **IFB 12-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz287986195rez-1.pdf>

ergänzende Studien, die sich etwa für das frühe 20. Jahrhundert mit Dichtergelehrten befassen.³

Dehrmanns umfassende Arbeit⁴ führt nach der Betrachtung über Nabokovs wahnsinnigen Philologen in den Raum seiner Studie, also der Verflechtung von Literatur und Literaturwissenschaft, die es bis heute gebe (S. 24), doch sei es bisher wenig genutzt worden, dem auch im Rahmen einer Fachgeschichte nachzugehen. Dehrmann unternimmt es daher, zunächst in einem längeren grundlegenden Teil die *Grundlinien und Konfliktpotentiale* der beiden scheinbar getrennten Bereiche von Literatur und Literaturwissenschaft bzw. Philologie nachzuzeichnen und zu analysieren. Dabei kommt auch der wissenschaftsgeschichtlich relevante Aspekt zur Sprache, wo eigentlich die philologisch-historischen Wissenschaften ihren Ort haben, wenn man an die Fächer der Universität denkt. Denn in der damals oft noch unspezifischen Philologie, in der Germanistik oder der Geschichtswissenschaft könnte man sie verorten, um von anderen Wissenschaften wie der Theologie zu schweigen. Eine Spannung besteht für viele Autoren gerade auch darin, daß mit der Philologie eine Historisierung verbunden zu sein scheint, so daß etwa Franz Grillparzer oder Egon Friedell das auch für sich selbst als Problem erlebten. Denn wenn die Philologie in Gestalt des Philologen das Wort des Dichters historisiert, könne die Philologie die Dichter sozusagen nur als Tote lieben (S. 113). Auch läßt sich dann der von Grillparzer artikulierte Wunsch, den es als Impuls im Laufe der Philologiegeschichte immer wieder gegeben hat, verstehen, es sollten „sämtliche Kunstphilosophen, Kunst-Kritiker und Kunst-Historiker funfzig (sic) Jahre lang das Maul“ halten, dann könnte sich auch das in Deutschland gewiß vorhandene Talent wieder „auf die erfreulichste Art wieder Bahn brechen“ (S. 133).

In exemplarischen Schnitten geht Dehrmann daran, das weite Feld seines Themas einzukreisen. Er fängt, sicher sinnvoll, mit Friedrich Schlegel⁵ an, der am Beginn des Jahrhunderts eine Revolution der Poesie durch eine philologische Dichtung erzielen wollte (S. 137). Dehrmann geht auf den **Studium**-Aufsatz ein, bezieht seine Literaturkritik ein, dann aber auch das eher unbekanntes Drama **Alarcos** (das er auch für den Wehrhahn-Verlag neu historisch-kritisch herausgegeben hat⁶) sowie seine Rolandsdichtung: „Schle-

³ **Dichtergermanisten der Moderne** : Ernst Stadler, Friedrich Gundolf und Philipp Witkop zwischen Poesie und Wissenschaft / Philipp Redl. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2016. - 566 S. ; 25 cm. - Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-412-50384-0 : EUR 70.00 [#5221]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8878>

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1051869803/04>

⁵ **Friedrich Schlegel im Spiegel seiner Zeitgenossen** / Hans Eichner. Hrsg. von Hartwig Mayer und Hermann Patsch. - Würzburg : Königshausen & Neumann. - 24 cm. - ISBN 978-3-8260-4921-7 : EUR 98.00 [#3410]. - Bd. 1. Briefe und Berichte. - 1 (2012). - 660 S. - 2 (2012). - 669 S. - Bd. 3. Rezensionen und Satiren. - 2012. - 609 S. - Bd. 4. Kommentar zu Bd. 1 - 2, Register, Literaturverzeichnis. - 2012. - 637 S. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz367204371rez-1.pdf>

⁶ **Alarcos** : ein Trauerspiel; historisch-kritische Edition mit Dokumenten / Friedrich Schlegel. Hrsg. von Mark-Georg Dehrmann unter Mitarb. von Nils Gelker. - 1. Aufl.

gels philologisch-historische Dichtung bildet keinen bloßen Nebenaspekt seines Werkes. Wenn die spätere Rezeptionsgeschichte den romantischen Theoretiker kanonisierte, den Dichter aber vergaß, dann beruht das auf einem Missverständnis“ (S. 192). Damit ist schon zur Genüge der Sinn des Revisionsprojekts von Dehrmann konturiert, weshalb es besonders interessant ist, wenn er im Folgenden z.B. genau rekonstruiert, was Schlegel im **Alarcos** formal und inhaltlich gemacht hat, was eben von der philologischen Reflexion nicht getrennt werden kann (S. 195).

Im weiteren geht es dann bei Dehrmann um Friedrich Heinrich von der Hagen, der lange von der Fachgeschichte der Germanistik marginalisiert wurde, etwa im Gefolge Wilhelm Scherers, der das Urteil der „Sieger“ der Geschichte, in diesem Falle der Grimms, übernahm (S. 222). Während die Grimms als Begründer des Faches gelten, wurde Hagen als Vertreter des Dilettantismus dargestellt. Gerade das macht ihn aber zu einer aufschlußreichen Figur, auch war er als Konkurrent in den altdeutschen Studien sehr wohl ernst zu nehmen. Fluchtpunkt ist hier das **Nibelungenlied**, während im nächsten Abschnitt die Grimms mit ihrer philologischen Praxis der Autorschaft dreigliedrig interpretiert werden: als Herausgeber, als Kommentatoren und Deuter, schließlich aber auch als Autoren, nämlich der Märchen, die in einem spezifischen Sinne als ihr Werk zu bezeichnen sind (S. 282). Dehrmann schließt sich hier den einschlägigen Forschungen von Heinz Rölleke an.⁷ Auch Ludwig Uhland wird bei ihm berücksichtigt, der als einigermaßen entkanonisierter Dichter gilt, jedenfalls was das Interesse der Germanistik an ihm betrifft. Auch hier spielt das **Nibelungenlied** eine zentrale Rolle, bei dem Uhland zwischen Sage und dichterischer Gestalt unterscheidet (S. 306). Uhland, der übrigens auch ein Buch über Walther von der Vogelweide verfaßte, hat sagenhafte Balladen und Lieder gedichtet, zu denen auch sein berühmtestes zählt, **Des Sängers Fluch**, das sich „als Aktualisierung eines dichterisch, philologisch und auch politisch ausgerichteten Traditionsmodells“ erweise (S. 318).

Ein weiteres Kapitel, hundert Seiten stark, ist dem historischen Roman gewidmet, der nach Alessandro Manzoni bekanntlich eine Gattung darstellt, die eigentlich nicht funktioniere, weil sie die Spannung von historischer Wahrheit und fiktionaler Darstellung nicht wirklich integrieren könne. Die Gattung war aber nun gerade im 19. Jahrhundert (Manzoni hatte selbst ein

- Hannover : Wehrhahn, 2013. - 227 S. : Faks. - 978-3-86525-292-0 : EUR 28.00. - Im selben Verlag hat er publiziert: **Ifflands Dramen** : ein Lexikon / hrsg. von Mark-Georg Dehrmann und Alexander Kosenina. - 1. Aufl. - [Hannover-Laatzten] : Wehrhahn, 2009. - 271 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86525-127-5 : EUR 28.00 [0481].

⁷ **Die Märchen der Brüder Grimm** : eine Einführung / Heinz Rölleke. - Aktualisierter und korrigierter Neudruck [der] 3., durchges. Aufl., Bonn/Berlin: Bouvier, 1992. - Stuttgart : Reclam, 2004. - 116 S. ; 15 cm. - (Universal-Bibliothek ; 17650). - ISBN 3-15-017650-6 : EUR 4.00 [8303]. - Rez.: **IFB 05-1-187** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz112163432rez.htm> - Siehe auch **Die Brüder Grimm** : eine Biographie / Steffen Martus. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, 2013. - 606 S. ; 19 cm. - (Rororo ; 63015). - ISBN 978-3-499-63015-6 : EUR 14.99 [#2989]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378356895rez-1.pdf>

Beispiel dazu beigetragen) außerordentlich populär geworden, nachdem Autoren wie Walter Scott oder auch Willibald Alexis, ganz zu schweigen von Alexandre Dumas, auf den Markt drängten. Dehrman wendet sich vor allem zwei Romanen zu, die beide einen prekären kanonischen Status haben, einerseits der früher in vielen Haushalten zu findende **Ekkehard** von Joseph Victor von Scheffel;⁸ andererseits der **Witiko** Adalbert Stifters, den man sicher zu den langweiligsten Romanen aller Zeiten rechnen kann. Daß Stifter sich bewußt von der durch Scott repräsentierten „gebräuchlichen Art des historischen Romanes“ abgesetzt hat, ist bekannt (S. 368 - 369), weshalb er auch den Begriff selbst vermeidet und schlicht von „Erzählung“ spricht. Stifter hat sich zudem auch bewußt dafür entschieden, „keinen personalisierten Erzähler“ zu präsentieren, der für den Leser als Vermittler greifbar wäre (S. 372). Stifters Arbeit, die sich u.a. auf den Historiker Franz Palacky stützt, der für „die Geschichte“ selbst stehe (S. 389), wobei sich der Zweck von Stifters Vorgehen nach Dehrmann so darstellt: „Durch die philologisch-historische Beschäftigung mit der Vergangenheit soll diese auf eine Dichtung hin überwunden werden, die nicht nur das Skelett der Fakten, sondern das Geschichtliche selbst erschließt. Darin wäre zugleich die Problematik des zeitgenössischen, individuellen Dichters überwunden“ (S. 389). Dehrmanns ausführliche Studie zu Stifters Roman bietet eine Reihe von interessanten Einsichten in die Art des Erzählverfahrens, die es auch verständlich erscheinen lassen, inwiefern Stifter damit einen „anderen Umgang mit dem Leser“ etabliert (S. 417). Denn der **Witiko** fordere von dem Leser „nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch die Bereitschaft, zurückzublättern und die unauffälligen ersten Spuren dessen aufzusuchen, was sich später als wichtig erwiesen hat“ (S. 418). Daraus folgt aber eine wichtige Konsequenz: „Die Eintönigkeit der konsequent objektiven Erzählung erweist sich als nur scheinbar“ (ebd.). Das ist nun von großer Bedeutung, weil es hier in besonderer Weise um einen Leser geht, der die Bereitschaft zum langsamen Lesen mitbringt – und daß es kein Geringerer als Nietzsche war, der im Philologen geradezu einen Lehrer des langsamen Lesens sah, ist bekannt. Hier in bezug auf **Witiko** bedeutet das eine enorme Herausforderung, der sich sicher nicht einmal alle germanistischen Leser gewachsen fühlen dürften: „Indem der Erzähler des üblichen historischen Romans freigebig Wertungen mitteilt, nimmt er den Leser aus der Verantwortung für seine Einschätzung des geschichtlichen Geschehens. Stifter aber setzt ihn mitten hinein in die Pflicht zur ständigen Deutung und Bewertung, indem er die verschwiegene Entscheidungen des Helden Witiko zum Maßstab aufbaut und sie in der beschriebenen Weise überraschend enthüllt“ (S. 418). Damit aber, mit dieser Einsicht, läßt sich ein Versuch einer Neulektüre des Romans in Angriff nehmen.

⁸ Siehe dazu auch **Joseph Victor von Scheffels Gibbon-Rezeption im historisch-poetischen Kontext** / László Szabó. // In: Edward Gibbon im deutschen Sprachraum : Bausteine einer Rezeptionsgeschichte / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn ; Till Kinzel. - Heidelberg : Winter, 2015. - 409 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 66). - IFB 978-3-8253-6374-1 : EUR 45.00. - Hier S. 249 - 264.

Es kann vielleicht auch nicht verwundern, daß das letzte Kapitel des vorliegenden Buches Nietzsche gewidmet ist, der sich gerade als Philologe auch kritisch damit auseinandersetzt, was *Wir Philologen* sind und worin die Aporie von Erkennen und Schaffen liegt. Wenn Nietzsche als Philologe beginnt, so wird er später mehr und mehr zum Schriftsteller und Dichter – und schreibt gerade mit ***Also sprach Zarathustra*** ein dichterisches Werk, das zugleich auch philosophische Ansprüche erhebt⁹ und dementsprechend oft „als eine Ausnahmeschrift gelesen worden“ sei (S. 475): „Einerseits konnte er als visionärer Entwurf erscheinen, der sich aus den eigentlich philosophischen Schriften herauskatapultiere, sie summiere, aber auch überwinde, als ein ganz eigenes und eigenständiges Werk zwischen Dichtung, Weisheit und Philosophie“ (ebd.). Das aber sei ein Fehler, denn wenn man dieses Werk Nietzsches von den anderen abtrenne, übersehe man, „wie Nietzsche selbst sich gerade bemüht, ihn mit seinen anderen Schriften zu verbinden“ (ebd.), was Dehrmann dann im weiteren genauer analysiert, so daß Nietzsches *Zarathustra* gerade „nicht einfach ein Werk (ist), das aus dem Rahmen seines Schreibens“ fällt (S. 480).

Dehrmanns Studie, die am Schluß nochmals kurz den Nabokov'schen Philologen Kinbote aufruft, ist in jedem Falle ein Buch, das für die weiterführende Erforschung des Spannungsfeldes von Dichtung und Philologie von großem Gewinn ist. Es enthält ein umfangreiches *Literaturverzeichnis* sowie ein *Personenregister*.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8884>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8884>

⁹ Siehe auch ***Was ist Nietzsches Zarathustra?*** : eine philosophische Auseinandersetzung / Heinrich Meier. - München : Beck, 2017. -237 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-70794-0 : EUR 26.95 [#5122]. - Rez.: Eine Rezension in **IFB** ist vorgelesen.